

Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung
Herausgeber: E. Schüler
Band: 9 (1866)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Berner Schul-Zeitung.

Neunter Jahrgang.

Bern.

Samstag, den 24. November.

1866.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Die Entwicklung des Erziehungswesens.

Von der Reformation bis auf Rousseau.

XVIII. (Schluß.)

D. Die Opposition gegen die Kirchenschule.

2. Die spiritualistische und religiöse Opposition.

b. Die Pädagogik des Pietismus.

Der Pietismus ging aus der Opposition gegen den herrschend gewordenen kirchlichen Dogmatismus hervor. Er fand darum seine höchste Aufgabe nicht in einem System theoretischer Sätze, sondern in der Pflege des praktischen Christenthums, nicht in der Herrlichkeit einer makellosen Dogmatik, sondern darin, den einzelnen Seelen nachzugehen und in ihnen die Herrlichkeit Christi aufzurichten. Engherzige dogmatische Controversen waren seinem Wesen fremd; das christliche Leben in Gesinnung und That errang sich endlich sein volles Recht. Seiner ganzen Tendenz nach mußte der Pietismus auch in Gegensatz treten zur damaligen Gelehrtenbildung, die sich in ihrem lateinischen Scholasticismus von der Volkskultur isolirt hatte. Deutsch-christliche Bildung sollte in ihrem wahren Werthe für alle Schulen anerkannt werden. Der letzte Zweck aller Erziehung war ihm eine lebendige Erkenntniß Gottes und ein rechtschaffener Lebenswandel. Alles Wissen, alle Klugheit und Weltbildung erschien ihm ohne rechte Frömmigkeit werthlos, weil vor Mißbrauch nicht gesichert. Da der Same des Verderbens in allen Kindern liege, so arbeitete der Pietismus vor Allem auf eine gründliche Besserung des Herzens hin. Was die Erreichung des letzten Erziehungszweckes beeinträchtigen konnte, wurde ängstlich vermieden; so die Vernachlässigung eines frühen Unterrichts im Christenthum, wie auch alle das Gemüth zerstreunende oder verderbende Vergnügungen, welche so, wie sie in der Welt üblich sind, weder zum Guten führen, noch im Guten befestigen. Dagegen schließt der Pietismus die Erziehung zu Anstand und wohlgefälliger Sitte nicht aus, wie er der Jugend auch echte Erholungen und Vergnügen nicht vorenthalten will. Diese findet er theils in körperlichen Bewegungen, theils in angenehmen und nützlichen, besonders mechanischen Beschäftigungen, theils endlich im Anblick interessanter Gegenstände der Natur und Kunst. Da alle Erziehung die Erbauung des Reiches Gottes in den Herzen der Kinder zum letzten Ziele hat, so ordnete er den Unterricht wie dieucht der Erziehung unter. Jenes oberste Ziel der Erziehung ist darum auch der gemeinsame Zweck aller Unterrichtsanstalten. Obgleich also im Unterricht der Stand und zukünftige Beruf des Schülers wohl im Auge behalten werden darf und soll, so muß doch die religiöse Bildung, müssen gewisse Fertigkeiten, wie Lesen und Schreiben zc., als für alle

Stände und Berufsarten gleich unerläßlich, in allen Schulen das Fundament bilden.

Diese Grundanschauung, die der Pietismus vom Unterricht hatte und bethätigte, führte folgerichtig zu einer andern, höhern Werthschätzung der Volksschule, als einer Anstalt, in welcher das für Alle, auch für die spätern Schüler gehobener Lehranstalten, durchaus Nothwendige gelehrt und gelernt werden müsse. Mit diesem Gedanken ist der Begriff der Volksschule seinem Wesen nach erfasst worden, und es darf darum nicht überraschen, daß durch den Pietismus ein so mächtiger Anstoß zur Verbesserung und Neugestaltung des Volksschulwesens gegeben wurde. Waisenhäuser und Armenschulen wurden vielerorts errichtet; es entstanden neue Schulordnungen im Geiste des Pietismus; auf die Heranbildung tüchtiger Volksschullehrer wurde in vielen Armenschulen und Waisenhäusern Bedacht genommen; dem Volksschulwesen wurde von den Regierungen eine noch nie gesehene Aufmerksamkeit gewidmet. Auch die wissenschaftlichen Lehranstalten erfuhren wesentliche Aenderungen. Zwar blieben die altklassischen Sprachen Hauptsache; allein sie wurden von zwei Gesichtspunkten aus erheblich beschränkt. Einmal betrachtete man das Studium derselben weniger als Selbstzweck, denn als Mittel zum rechten Verständniß der heiligen Schrift, wesswegen die alten Klassiker nur in sorgfältiger Auswahl behandelt werden sollten. Dann aber legte man einen großen Werth darauf, daß die Geschichte und die exakten Wissenschaften keinem Studierenden fremd bleiben sollten. — Um des Ansehens willen, das die Realwissenschaften gewonnen hatten, wuchs auch die Realschule aus dem Boden des Pietismus hervor. Christoph Semler, Inspektor der deutschen Schulen Francke's, sprach zuerst die Idee derselben klar aus und machte in Halle den ersten Versuch zur Realisirung; die erste bedeutende Realschule (mit sechs Lehrern) stiftete 1739 Johann Julius Hecker in Berlin. Die Schule erhielt bald einen großen Ruf und wurde zur Blüthe erhoben durch Johann Friedrich Hahn, der 1753 die Inspektion derselben übernahm.

So griff der Pietismus nach allen Seiten lebenskräftig in die Pädagogik ein und gab dem gesammten Schulwesen neue Impulse und neuen Aufschwung. Allein wie er selbst, so vermochte sich auch die pietistische Erziehung nicht vor extremen Ausschreitungen zu bewahren. An die Stelle des lebendigen Geistes trat nach und nach die todte Form. Eine strenge Klosterdisciplin, welche die Jugend keinen Augenblick sich selbst überlassen wollte, machte jede selbstständige Entfaltung unmöglich. Der Mangel an Kenntniß des jugendlichen Lebens führte zu einem Uebermaß religiöser Uebungen und bei Vielen zum bloßen Schein der Frömmigkeit. Die Folge davon war Pharisäismus und liebloses Nichten über Andere. Der Pietismus sank in der öffentlichen Meinung, und nachdem er seine be-

fruchtenden Samenkörner in den Boden der Pädagogik ausgestreut, schritt die Entwicklung der Erziehungsidee über seine Einseitigkeiten hinaus.

Der Wiederholungs- und Fortbildungskurs für bernische Sekundarlehrer.

V.

Mineralogie. (Herr Bachmann). Wie manches duftige Gemüth erschrickt nicht vor dem bloßen Namen der Mineralogie, diesem Inbegriff alles Starren und Trockenen! Wem läuft es nicht kalt über den Rücken bei der Erinnerung an die Krystallographie mit ihren Dodekaedern, Scalenoedern und wie die merkwürdigen Dinger alle heißen! Wahrlich, trotzdem ich allen Ernstes dieses Fach im Studienplan begrüßte, mir gieng's so, als ich mich dem verhängnißvollen Lehrzimmer näherte. Waren mir doch die kristallisirten und amorphen Lehrstunden, die wir vor zwanzig Jahren unter unserm Meister des Tesserals- und Tetragonal-systems, der Entdeckungen und Entscheltelantungen, des Glas- und Diamantenglanzes, der gewässerten und ungewässerten Metalle, Oxide, Sulphate und Silikate durchzumachen hatten, noch zu frisch im Gedächtniß. Den „Turmalin“ hatte ich seines Wohlklanges wegen noch im Ohr, zwar leider nicht mehr im Aug; den „Apatit“ konnte ich mir allfällig noch im Magen vergegenwärtigen, und was Gufkas und Oligoklas, Grauwacke und Todtliedendes und anderes Gefindel anbetrifft, so hatte man sich so eifrig wenigstens mit dem Namen herumgeschlagen, daß sie als Gnomen noch jetzt mein still und harmlos Gemüthe schrecken. Auch von der Prüfung auf nassem und trockenem Wege hatte man uns berichtet, weil es der Zeitfaden von Sichelberg so verlangte, und Verpuffen und Verknistern war uns geläufig; aber von den merkwürdigen Wirkungen eines Löthrohrs habe ich erst später einen Begriff bekommen, als mir ein Schalenmacher ein solches zur Verfügung stellte und ich nun anfang, dreißtündige Kieselsteine anzuschmelzen, bis es aus war mit dem Athem und die Augen zollweise aus den Höhlen strotzten.

Unter dem Einfluß dieser Erinnerungen trat ich also ins Zimmer und harrete des ersten Wortes unseres Herrn Professors. Und was war's? Freilich Krystallographie! Kam das unvermeidliche Octaeder, kamen die drei und vier Axen! Ein Seufzer, dann sah ich mich nach Trost um; ich gedachte, wie ein christlicher Pädagoge beim a anfangen müsse; wie ich dieser goldenen Regel zu lieb schon oft meine Schulkinder mit trockenem Zeug geplagt habe, und so manches Andere. Das Beste war, daß ich aufpaßte und siehe da, die Sache ließ sich hören; sie wurde interessant; sie wurde einfach, leicht und klar: kurz, sie wurde angenehm und freundlich. In zwei Vorlesungen ward sie (nach System Kenngott) abgethan, und ich hoffe, künftig sollen mich diese Gestalten und Namen nicht mehr schrecken wie feindliche Gewalten und war es selbst das Deltoidikositetraeder (m O m).

Rasch ging's dann durch das Gebiet der Säuren und Salze (Atrogenide), der Gesteine und Metalle (Geogenide) und der Brenzen (Phytogenide), wobei eine schöne Sammlung in Reserve war, deren Stücke von Hand zu Hand wanderten, jeweilen 20—40 Exemplare in zwei Stunden. Zum Glück waren nicht nur Schaustücke da, sondern auch Massen von Kalkspath, Gyps, Flußpath, Steinsalz zc., aus denen die Kernformen herausgeschlagen wurden. Dies Heraus-schlagen der Spaltungsflächen und Nachweisen der Winkel wurde denn auch bei den Exkursionen in Anwendung gebracht.

(Bringe bei dieser Gelegenheit den Kantenwinkel des Grundrhomboeders beim Kalkspath, von $105^{\circ} 5'$, in Erinnerung.)

Herr Bachmann war, wie auch die andern Herren Professoren, voller Hingebung und Gefälligkeit. Er opferte uns viel von seiner freien Zeit zu Gängen ins Museum und zu Exkursionen, denen die Samstage und Sonntage gewidmet wurden. Das erste Mal ging's der Tiefenauftrags entlang zur Betrachtung eines Profils der Gletscher- und Flußablagerungen auf der Molasse, in welcher 1852 Kiefer und Köpfe von Rhinoceros gefunden wurden, die nun im Berner Museum figuriren; den folgenden Tag in den Stockeren Bruch, wo wir unter Anderm mehrere, zwar nicht musterhafte Exemplare von Meereicheln, einige Cardien und Haifischzähne fanden. Den zweiten Samstag gab's eine Tour über den Schüpberg, schon ganz im Gebiet des alten Rhonegletschers, wo der Smaragdidgabbro und der Montblancgranit besonders unser Interesse erweckten; am Sonntag ganze Tagtour über den Belpberg, über die Aare beim Schützenfah, nach Münsigen und Häutligen. Da gab's Ausbeute an Versteinerungen in den mit Nagelfluh abwechselnden drei Schichten Sandstein des Belpberges und deren Fortsetzung bei Häutligen. Halten wir eine Repetition: Nehmt Eure Etiquetten hervor und seht nach: *Tabes vetula*, theils mit Narben aufgefressener *Serpularien*, *Fragilia fragilis*, *Panopea Menardi*, *Cytherea multilamella*, *Cardium Helveticum*, *C. multico-statum*, *C. tuberculatum*, *C. hispidum*, *Cardita Jouanetti*, *Venus Broccii*, *Turritella angustata*, *T. turis*, *Pecten palmatus*, *P. Burdigolenus*, *Solen vagina*, *Ostrea canadensis*, besonders aber in großer Menge auf den Aedern bei Häutligen die 6—10 Zoll lange *Ostrea crassissima* mit zollstarken, vielschichtigen Schalen. — Eine fünfte Exkursion ging über Muri und bot eben so Interessantes wie die übrigen.

Profile, die uns entweder zum vornherein im Zimmer oder dann an Ort und Stelle vorgezeichnet wurden, dienten zur Orientirung. Besonders interessant war zum Schluß ein Profil über die Hügel dem Aarethal entlang, über Falkenfluh, Habern, Brienzergrat, Faulhorn und Schreckhorn.

Auf diesen Ausflügen wurden uns hauptsächlich auch die ungeschichteten Gletscherablagerungen (Moränen) mit den charakteristischen Schlißsteinen und die geschichteten Flußablagerungen in der Umgebung von Bern zur Anschauung gebracht, insbesondere die große Endmoräne des alten Aaregletschers in einem Halbkreis vom Gurten über Schanz, Schänzli bis Bantiger, die innere, der erstern parallele bei der Schoßhalde (dem Haspelwegli), die innerste bei Muri, an welche sich die aufwärts gerichtete Mittelmoräne schließt, und am Gurten die Seitenmoräne, die sich auf halbe Höhe des Berges erhebt; ferner die Erosionen der Aare in drei Perioden, sichtbar in drei terrassenförmigen Flußbetten mit deutlichen Uferändern, sowie auch die Grenze zwischen Aare- und Rhonegletscher in groben Zügen über Neubrückrain, Münchenbuchsee und Bolligen. Da ward nach Granit, Gneiß, Syenit, Glimmerschiefer, Niesensandstein, Serpentin zc. gefahndet und jedem einzelnen Stück seine Heimat angewiesen, und es fand sich denn Granit von der Grimsel, aus dem Lauterbrunnen- und Trümlerenthal, vom Montblanc, vom Trient, Lötsch- und Saasthal zc. zc.

Ein munteres Leben entfaltete sich bei diesen Ausfällen, und mit mehr als schülerhaftem Eifer wurde gesucht und gehäht und gefragt und wieder gefragt. Dann

Hurre Hurre, hopp hopp hopp!

Ging's fort in lausendem Galopp.

Nicht war Zeit zu langen Betrachtungen und schönen Notizen. Der Mann, der so manche Felswand, wo die Ge-

rbille herkommen, gesehen und erklettert hatte, sagte von einem Fundort zum andern und wir nach wie ein Trupp Schulknaben, die kaum Zeit finden am Feldfläschchen zu nippen. Gab er uns doch kaum Zeit, die schöne Aussicht auf dem Belpberg zu genießen, oder einige herumliegende Äpfel zu stützen, womit der heiße Geselle im Gaumen gedämpft wurde. Diese Strategie schlug jedoch bei der kurz zugemessenen Zeit durch, und wir tragen Herrn Bachmann für alle seine eifrigen Anstrengungen und sein Wohlwollen unsern Dank und unsere Liebe nach.

Indessen bietet allen einen freundlichen Gruß

Bismark.

Literarisches.

Bei F. Schultheß in Zürich ist erschienen und zu 2 Fr. per Ex. zu haben:

Praktische Geometrie,

Anleitung zum Feldmessen, Höhenmessen und Nivelliren. Zum Gebrauche in Mittelschulen, Lehrerseminarien, Forst- und landwirthschaftlichen Schulen, sowie zum Selbstunterricht für Feldmesser, Förster etc., herausgegeben von

A. Ph. Largiader,

Seminardirektor in Chur.

Das Werklein ist für die Schüler der Mittelschulen und für solche Berufsleute geschrieben, denen die Kenntniß der höhern Mathematik meistens abgeht, und die sich bei geometrischen Arbeiten mit den einfachsten Werkzeugen behelfen müssen. Es bietet für den genannten Leserkreis durch glückliche Auswahl des Stoffes, durch originelle, höchst selbstständige Behandlung desselben, sowie durch klare, durchsichtige Darstellung des Gebotenen eine sehr werthvolle Gabe und darf demjenigen Kreis, für den es bestimmt ist, namentlich jedem Volksschullehrer bestens empfohlen werden.

Die Einleitung entwickelt kurz und bündig den Begriff der praktischen Geometrie und die Motive der Eintheilung derselben.

Hierauf folgt im ersten Theil die Horizontalvermessung oder das eigentliche Feldmessen.

Hier macht uns der Verfasser im 1. Abschnitt mit den nothwendigsten Instrumenten des Feldmessens bekannt, bietet treffliche Winke, nicht wenige derselben ohne große Kosten selbst anzufertigen, und vergißt auch eine einfache Beleuchtung nicht, wie die Richtigkeit derselben zu prüfen sei.

Im 2. Abschnitt sind die Arbeiten des Feldmessens nach folgendem Schema besprochen:

- a. Ausstecken und Eintheilen der zu vermessenden Grundstücke;
- b. das Messen der Linien;
- c. das Abstecken der Perpendikel;
- d. das Aufschreiben und Aufzeichnen der Messungsergebnisse;
- e. die Flächenberechnung;
- f. die Anfertigung des Planes;
- g. Theilen und Verwandeln der gemessenen Grundstücke.

Dieser Abschnitt bildet ein volles und abgerundetes Ganzes. Die Auswahl der Messungsobjekte ist trefflich; sie sind vollständig der Praxis entnommen, berücksichtigen die meisten beim gewöhnlichen Feldmessen vorkommenden Fälle in streng methodischer Reihenfolge und vermeiden glücklich geometrische Spielereien und Effekstücke.

Im zweiten Theile ist die Vertikalvermessung (Höhenmessen, Nivelliren etc.) in ähnlicher Weise behandelt. Nivellirlatten, die Quadrattafel, die Bressler'sche Meßtafel, Kanalkwage und ein feineres Nivellirinstrument nebst dem Gebrauche dieser Werkzeuge sind hier in angenehmer Manier und doch mit math. Schärfe besprochen.

Als Anhang folgt ein Verzeichniß nebst Preisangabe der nothwendigsten Instrumente zum Feldmessen, Höhenmessen und Nivelliren.

Das Werklein sollte in keiner Lehrerbibliothek fehlen. J.

Soeben kommt mir vom nämlichen Verfasser in die Hände;

Anleitung zum Körpermessen. Leichtfaßliche Entwicklung der einfachsten Formeln zum Berechnen der wichtigsten eckigen und runden Körper. (26 Seiten.) Eine ebenbürtige Ergänzung obigen Werkes. Bei einer zweiten Auflage sollten beide Theile zusammen ein Ganzes bilden.

Mittheilungen.

Bern-Stadt. Der Gemeinderath hat in zwei Sitzungen die Frage der Schulreform behandelt und beschlossen, der Gemeinde folgende Anträge zur Genehmigung zu empfehlen:

1) Der Gemeinderath möchte autorisirt werden, in gleicher Weise wie bisher die gedeihliche Entwicklung unserer Primarschulen zu befördern, und insbesondere durch Errichtung neuer Klassen die durchschnittliche Schülerzahl der einzelnen Klassen allmählig auf 45 bis höchstens 50 zu reduzieren.

2) Das Schulgeld der sechs untern Klassen der Realschule und der obersten Klasse der Elementarschule derselben, sowie der Gemeinde-Mädchenschule solle auf 5 Fr. per Monat reduziert werden.

3) Der Beitrag der Gemeinde an die Einwohnermädchenschule und an die neue Mädchenschule wird auf 1. Jan. 1867 an von 1500 Fr. auf je 2500 Fr. erhöht.

4) In organischer Verbindung mit den sechs Primarschulen und als Abschluß derselben soll auf den Frühling 1867 durch die Einwohnergemeinde eine vierklassige Gewerbeschule errichtet werden für Knaben, welche das 12. Altersjahr zurückgelegt haben, mit einem jährlichen Schulgeld von 24 Fr.

— Der bernische Kantonalturnlehrerverein hat beschlossen, auf nächsten Sommer ein **kantonales Jugendturnfest in Bern** zu veranstalten. Dem bezüglichlichen Einladungsschreiben an die Schulkommissionen entnehmen wir folgende Stelle:

Wir sind überzeugt, daß ein derartiges, noch nie dagewesenes Fest nicht nur den jungen Turnern einen schönen, unvergeßlichen Tag böte, sondern daß es auch einen großartigen und wohlthätigen Einfluß auf das Schulturnen üben würde, selbst über die Grenzen unsers Kantons hinaus, und so diesem zum Verdienst und zur Ehre gereichen müßte.

Vor allem aus handelt es sich darum, ob diese soeben entwickelte Idee eines allgemeinen kantonalen Jugendturnfestes von Seite der maßgebenden Behörden den gehofften Anklang und die erforderliche Unterstützung finde. Wir richten deshalb hiemit an Sie, Tit. I d. h. an alle Schulbehörden, an deren Anstalten regelmäßig geturnt wird, insbesondere an die Behörden der Mittelschulen, das höfliche Gesuch, bis Mitte Dezember dem unterzeichneten Vereinspräsidenten Ihre sachbezüglichen Entschlüsse mittheilen und also anzeigen zu

wollen, ob Sie geneigt sind, Ihre Anstalt an besagtem Jugendfest Theil nehmen zu lassen. Die Kosten werden den Theilnehmern so gering als möglich gemacht werden, indem namentlich für freies Quartier gesorgt werden soll, so daß ihnen kaum mehr zur Bestreitung übrig bleibt, als die Reisekosten. Bei der hohen Erziehungsdirektion hat diese Idee den gewünschten Anklang gefunden und ihre Hülfe zur Verwirklichung derselben wird nicht ausbleiben etc.

Der Präsident: J. Nigeler, Turninspektor.

Ernennungen.

A. Definitio:

Langnau, Oberschule; Herrn Schaffer, Johann, von Mürchel, bisher Lehrer der 2. Klasse.

Spiezwyl, Unterschule: Jgfr. Burgener, Sus. Kath, von Maten, Lehrerin zu Endweg.

Bönigen, 4. Klasse: Hrn. Schild, Joh., von Brünigen, gewesener Seminarist.

Unterseen, 3. Klasse: Hrn. Mühlemann, Kaspar, von Bönigen, Lehrer zu Saretten.

Gondiswyl, 4. Klasse; Jgfr. Konrad, M. Anna, von Dürrenroth, Lehrerin zu Wilderswyl.

Langnau, 3. Klasse: Hrn. Wyß, Joh., von Koppigen, Lehrer zu Biglen.

Heidbühl, Mittelklasse: Hrn. Lanz, Gottlieb, von Roggwyl, Lehrer auf Neuenschwand.

Leuffenthal, gemischte Schule: Hrn. Probst, Adolf, von Langnau, Lehrer der deutschen Schule zu Freiburg.

Neuenegg, gemischte Schule: Hrn. Doppeliger, Gottfried, von Merligen, Lehrer zu Pieterlen.

Jns, 4. Klasse: Hrn. Weibel, Johann, von Ziegelried, Lehrer zu Belp.

Wengi, 1. Klasse: Hrn. Joneli, Gottfried, von Zweisimmen, Lehrer zu Bumbach.

Neuhaus, 1. Klasse: Hrn. Moser, Joh., von Herzogenbuchsee, Lehrer zu Hühnen-Hellfau.

Negerten, 1. Klasse: Hrn. Leibundgut, Eduard, von Affoltern, Lehrer zu Suß.

Negerten, Unterschule: Jgfr. Maurer, Anna, von Brülgi, Lehrerin an der Victoria-Anstalt.

Solzwyl, gem. Schule: Hrn. Kernen, Joh., von Reutigen, früherer Lehrer zu Thierachern.

Burgishein, Mittelschule: Hrn. Mosimann, Christian, von Signau, Lehrer zu Häusern.

Niedermühlern, 1. Klasse: Hrn. Hostettler, Albrecht, von Guggisberg, Lehrer der 2. Klasse.

Niedermühlern, 2. Klasse: Hrn. Hostettler, Samuel, von Guggisberg, Lehrer der 1. Klasse.

Urtenen, Unterschule: Jgfr. Liniger, Maria, von Wohlen, als Stellvertreterin bis 30. April 1867.

Laupen, 2. Klasse: Hrn. Sonderegger, Bartholomäus, von Heiden, als Stellvertreter bis 30. April 1866.

Pieterlen, Unterschule: Hrn. Steffen, Joh., von Lengnau, als Stellvertreter bis 30. April 1867.

B. Provisorisch:

Kammershaus, gemischte Schule: Hrn. Stuber, Joh., von Goshwyl, provisorisch bis 30. April 1867.

Leber, gemischte Schule: Hrn. Schüpach, Friedrich, provisorisch bis zum 30. April 1867.

Der Regierungsrath hat erwählt:

zum Direktor des Lehrerseminars in Bruntrut:

Herrn Frische, den bisherigen;

zum Hauptlehrer der Anstalt:

Herrn Pagnard, den bisherigen;

zum Hülfslehrer:

Herrn Schaller, den bisherigen;

zum Musiklehrer:

Herrn G o m m e n t, den bisherigen;

zum Lehrer der Musterschule:

Herrn Billeur, Lehrer in Aile.

Patentirungen.

Der Direktor der Erziehung des Kantons Bern hat infolge der am 11., 12. und 13. Oktober 1866 in Bern abgehaltenen Patentprüfung folgenden Kandidaten das Sekundarlehrerpatent erteilt:

1) Herrn Boltschauer, Joh. Heinrich Wilh., von Ottoberg, Kant. Thurgau, für Pädagogik, Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik, Geschichte und Schreiben.

2) „ Christeler, Gottlieb, von der Kent, für Religion, Pädagogik, Deutsch, Französisch, Mathematik, Geschichte Geographie und Schreiben.

3) „ Egg, Christian, von Ringgenberg, für Religion, Pädagogik, Deutsch, Französisch, Mathematik, Geschichte und Schreiben.

4) „ Reist, Jakob, von Oberburg, für Religion, Pädagogik, Deutsch, Französisch, Schreiben, Zeichnen und Turnen.

5) „ Rüfli, Wilhelm, von Lengnau, für Pädagogik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie, Schreiben.

6) „ Schneider, Friedrich, von Arni bei Biglen, für Pädagogik, Deutsch, Mathematik, Naturkunde, Geschichte, Geographie, Schreiben und Zeichnen.

7) Jgfr. Leuenberger, Rosalie, von Wynigen, für Pädagogik, Deutsch, Französisch, Mathematik, Geschichte und Schreiben.

8) „ Matthys, Emma, von Rüttschelen, für Pädagogik, Deutsch, Französisch, Naturkunde, Geschichte und Zeichnen.

9) Herrn Federpiel, Johann Martin, von Emis, Kanton Graubünden, für Pädagogik, Deutsch, Französisch, Mathematik, Naturkunde, Geographie und Schreiben.

Fähigkeitszeugnisse erhalten:

1) Herr Nil, Albert Julius Otto, von Lovresse, für Naturkunde.

2) „ Wymann, Gottlieb, von Sumiswald, für Religion, Naturkunde, Geographie, Schreiben und Zeichnen.

3) „ Kesselring, Joh. Heinrich, von Mühldorf, Kanton Thurgau, für Mathematik.

Schulausschreibungen.

Wiedlisbach, Sekundarschule, beide Stellen; Fr. 1700. 24. Nov.

Rehrsch, Kirchgem. Belp, Unterschule, 60 Kinder, Fr. 500. 27. Nov.

Sigung der Kreissynode Seftigen.

Freitags den 30. November zu Mühlethurnen. Verhandlungen: 1. Bericht über die Schulsynode. 2. Chemie: der Schwefel. 3. das Erzählen der biblischen Geschichten. 4. Laufende Geschäfte und Bibliothekangelegenheiten. 5. Gesang der Nummern 41, 216 und 164.

Das obligatorische Gesangbuch

für die zweite Stufe der Primarschule des Kantons Bern ist beendet und kann gebunden oder roh bezogen werden durch die Schulbuchhandlung Antenen in Bern.

Mädchenarbeitschulen.

Betreffenden wird hiemit angezeigt, daß die Zahlungsanweisungen für die gesetzlichen Staatsbeiträge den Amtsschaffnereien zugesandt worden sind, woselbst die Beiträge von den Lehrerinnen oder deren Bevollmächtigten gegen Quittung bezogen werden können.

Bern, den 17. November 1866.

Namens der Erziehungsdirektion.

der Sekretär:

Ferd. Häfelen.